

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 40

Artikel: Ein Zufriedener
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten aus dem Sarganserland

Dr Baschi vu Valins isch of ds Feuerä hei chu und seit zur Frau: «Du, Salvinä, hüt hät mr ds Ragazjund so nä Schwoub gseit, ich hei ä Charagterchopf ...»
 «Was söll das si, ä Charagterchopf?», will d Salvinä wüssä.
 «Jä lous, Frau, säb weis ich au nid. Aber für all Fäll han em eis an Grind häri ghauä!»

Ä Wiistanner Meitli hät im Chlöüscherli ds Mels pichtet und gseit,

äs hei si nämä gägä d Eitelkeit versündiget.

«Wiä isch das gangä?» frougets dr Pater.

«Wüssender Härr Pater, ich ha vum Vater ä Spiegel überchu und jedesmoul wini jetz dri luegä, tinggi, we schüü assi bi.»

«In dem Fall isch das nid halb so gföürli», macht duä där Kapäziner hinder em hölzernä Gitterli. «Das isch schu mei än Irrtum as ä Sünd!»

Ä Wiistanner isch au ämoul Sant Gallä in d Stiftsbibliotheigg diä uraltä Chlouschter-Büecher ga

gschauä. Zmoul stout ä chazliä-grauä Kanonikus hinder em zoi und seit zuänem:

«Sie sind gwüß ä Hischtouriker?»
 «Nänei, ä Wiistanner!» AS

Am Sternhimmel

Der am 1. August zur Welt gekommene Sohn der schweizerischen Filmschauspielerin Liselotte Pulver und ihres Gatten, des deutschen Schauspielers Helmut Schmid, ist auf die Vornamen Marc Tell getauft worden. Sollte er später als Künstler in den Fußstapfen seiner

Eltern wandeln, so kommen auch wir zu etwas, was sich sonst nur Großmächte leisten können: zum Tellstar.

Eile mit Weile

Ein angesehenes Bürger aus einem ostschweizerischen Städtchen, dessen stimmberechtigte Bevölkerung den großen Kredit für einen dringenden notwendigen Spital-Bau nicht akzeptiert hatte, bummelte im nahen Walde so für sich hin und traf einen Förster, der im Gelände beschäftigt war.

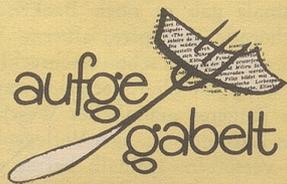
«Aha», sagte der angesehene Bürger und Stimmbürger leutselig, «aus diesen kleinen Bäumlein gibt's dann wohl einmal Christbäume?»

«Keine Spur», antwortete der Förster. «Daraus gibt's dann einmal Gerüststangen für euren Spitalbau.» fh

immer
beliebter

Toscanelli

10 Stück Fr. 1.50



Ein Patient, dem in einem Krankenhaus in Rudkøbing in Dänemark die Gallensteine operativ entfernt worden waren, trank, als er aus der Narkose erwachte, ein Glas Wasser, das auf dem Nachttisch stand und in dem sich, wie er glaubte, Pillen befanden. Er hatte seine Gallensteine wieder verschluckt.

Neue Illustrierte

Ein Zufriedener

Unsere Mutter pflegte uns, wenn wir zu anspruchsvoll werden wollten, das folgende Geschichtchen zu erzählen:

Ein König traf einen Hirtenbuben und fragte ihn leutselig, welchen Lohn er denn habe.

«Essen und Kleider», antwortete der Junge.

«Und sonst nichts?» rief der König entrüstet aus.

Worauf der Hüterbub verwundert zurückfragte: «Ja, hast du denn mehr?» AH



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel